



EXZELLENZ STIFTUNG

ZUR FÖRDERUNG DER MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

INFORMATIONEN 07/08

Tel. (49) - 89 - 24240 - 610
Fax (49) - 89 - 24240 - 997

Info@exzellenzstiftung.de
www.exzellenzstiftung.de

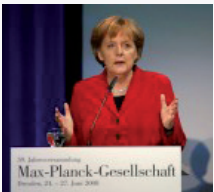
Neues aus der MPEF

Lead Discovery Center geht an den Start

Die Lücke zwischen Grundlagenforschung und medizinischer Anwendung schließt das neu gegründete Lead Discovery Center (LDC) der Max-Planck-Innovation GmbH, die Technologie-Transfer-Einrichtung der Max-Planck-Gesellschaft. Im LDC werden die Bereiche Biologie, Medizinalchemie und Pharmakologie mit professionellem Projektmanagement zusammengeführt, um viel versprechende Forschungsergebnisse in die Entwicklung neuer Medikamente zu überführen. Der Schwerpunkt liegt auf Volkskrankheiten wie Krebs, Diabetes, neurodegenerative oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die bisher nur unzureichend behandelt werden können. Bis das LDC eigene Einnahmen erzielt, wird die Finanzierung durch verschiedene Quellen gesichert – durch öffentliche Fördergelder ebenso wie durch private Mittel. Auch die MPEF steht einer Unterstützung des LDC positiv gegenüber.

Die Max-Planck-Innovation GmbH wurde für ihren herausragenden Beitrag zur Entwicklung des Technologietransfers geehrt. Der Preis wurde am 11. Juni im Rahmen der dritten IPTEC Konferenz (international Marketplace and Conference for Technology Transfer Professionals) in Frankfurt verliehen.

Aktuelles aus der Max-Planck-Gesellschaft

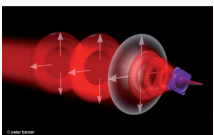


Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel bei
der Festversammlung
in Dresden

Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft in Dresden

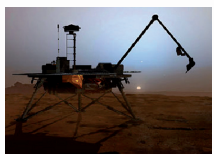
Über 1000 Mitglieder und Gäste der Max-Planck-Gesellschaft kamen Ende Juni zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hielt bei der Festversammlung eine Rede, in der sie ausdrücklich für die Initiative zur Gründung der Exzellenz-Stiftung zur Förderung der Max-Planck-Gesellschaft dankte.

Die Max-Planck-Gesellschaft hat die Rechtsform eines Vereins, bei dessen Jahresversammlung die wichtigsten Gremien der Max-Planck-Gesellschaft tagen. So beschloss der Senat die Gründung eines „Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts“ in Erlangen, die einen neuen Standort für die Max-Planck-Gesellschaft in Bayern begründet.



Laserrad im Fokus,
MPI für die Physik des Lichts

Auch die Öffentlichkeit kam hautnah in den Genuss der Wissenschaft: In den Schulen der Region hielten Max-Planck-Wissenschaftler insgesamt 152 Vorträge, die Themen reichten dabei vom Neandertaler-Genomprojekt über Anfang und Ende des Universums aus kosmologischer Sicht, die nächsten Meilensteine auf dem Weg zum Fusionsreaktor bis hin zur Kunstgeschichte. Prof. Thomas Lengauer, Direktor am MPI für Informatik in Saarbrücken, gab im Öffentlichen Abendvortrag: „Jagd auf das Virus - Hilfe für AIDS-Patienten aus dem Computer“ einen Einblick in seine Arbeit, bei der mit Mitteln der Bioinformatik die Resistenzen des HI-Virus möglichst wirksam bekämpft werden. Lengauer und seine Mitarbeiter entwickelten einen Auskunftsdienst im Internet, der seit dem Start Ende 2000 bereits 70.000-mal von Ärzten genutzt wurde.



NASA - Sonde Phoenix

Phoenix auf dem Mars

Die Spezialkamera aus dem Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, die am Roboterarm der NASA-Sonde Phoenix angebracht ist, hat möglicherweise Eis auf dem Mars entdeckt. Als einzige deutsche Einrichtung nimmt das Max-Planck-Institut in Katlenburg-Lindau an der Mission teil. Die Wissenschaftler haben eine Weltraum-Kamera entwickelt, die eine entscheidende Rolle bei der Suche nach gefrorenem Wasser im Marsboden spielt und klären hilft, ob es auf dem Erdnachbarn jemals Leben gegeben hat. Die Kamera ist die erste im All, deren Fokus sich verstellen lässt. Auf diese Weise gelingen nicht nur Makroaufnahmen von Bodenproben mit einer Auflösung von nur 50 Mikrometern, dem Viertel der Dicke eines menschlichen Haares. Auch Bilder der Umgebung sind möglich. Ein weiterer Beitrag des Max-Planck-Instituts sind Bauteile eines optischen Mikroskops, das die Bodenproben weiter analysiert. Zu diesem Instrument steuern die deutschen Wissenschaftler einen Detektor samt Elektronik bei. Die Geräteeinheit enthält zudem ein Rasterkraftmikroskop sowie Instrumente, die den pH-Wert und die Leitfähigkeit des Marsbodens untersuchen.